

c/o Dr. Ulrich Schumann
Siegenweg 6
76456 Kuppenheim
07222 / 595 32 53
0176 / 30 78 51 71
schumann@triglyph.de

15.08.2016

Pressemitteilung

Hohe PFC-Werte im Blut

Bürgerinitiative gibt die neuen Untersuchungsergebnisse bekannt

Die Bürgerinitiative Sauberes Trinkwasser für Kuppenheim e. V. hatte auch in diesem Jahr zur Teilnahme an einer Blutuntersuchung aufgerufen. In der jüngsten Mitgliederversammlung konnten die Ergebnisse nun vorgestellt werden. Untersucht wurden die Stoffe PFOA und PFHxA. Es hatten sich in diesem Jahr weniger Freiwillige beteiligt als im vergangenen. Dennoch erwiesen sich die Ergebnisse gerade im Vergleich zu den vorherigen als bemerkenswert.

Die Belastung durch PFOA lag im Durchschnitt mit 26,68 µg/l (Mikrogramm pro Liter) noch höher als im vergangenen Jahr, damals 24,17 µg/l. Der vom Labor angegebene Referenzwert beträgt 5,9 µg/l. Es wurde sogar ein neuer Höchstwert von 63,8 µg/l gemessen. Dass ein Proband aus Gernsbach eine Konzentration von 36,7 µg/l aufwies, belegt, dass sich das Problem auf das übrige Liefergebiet des Wasserversorgungsverbands Vorderes Murgtal ausdehnt. Der zweite untersuchte Stoff PFHxA war bis auf eine Probe erfreulicherweise ohne Befund.

Eine Abnahme der PFC-Konzentration im Blut war nur bei den Teilnehmern festzustellen, die vom Wasserhahn auf abgepacktes Mineralwasser umgestiegen waren. Bei denen, die ihre Trinkgewohnheiten nicht geändert hatten, war sie noch weiter angestiegen.

Beim Treffen der Bürgerinitiative wurden in diesem Zusammenhang schwere Vorwürfe gegen die Gesundheitsverwaltung und die Politik erhoben. Man erinnerte an die wissenschaftlichen Erkenntnisse, dass ein Zusammenhang zwischen einer langen PFOA-Belastung und hohen Cholesterinwerten, chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, Schilddrüsenerkrankungen, Hoden- und Nierenkrebs und erhöhtem Blutdruck während der Schwangerschaft besteht und der langfristige Impferfolg gegen Diphtherie und Tetanus bei Kindern vermindert wird. Angesichts dessen kann das Desinteresse der Verantwortlichen kaum mehr nachvollzogen werden. Zu einer Anfrage, ob Muttermilchproben aus den betroffenen Gebieten untersucht wurden, hatte der Leiter des Gesundheitsamtes noch im vergangenen Jahr schriftlich erklärt, dies mache wegen der geringen Konzentration in der Muttermilch wenig Sinn.

In der Sitzung wurde hierzu eine Veröffentlichung des Umweltbundesamtes bekanntgegeben, wonach stillende Mütter PFC durch die Muttermilch auf ihre Kinder übertragen. Einer norwegischen Studie zufolge nimmt die PFOA-Konzentration im mütterlichen Blut um 46% nach 6-monatiger Stillzeit und um 93% bei einjähriger Stillzeit ab. Die Serumkonzentration von 6 Monate alten Säuglingen sei durchschnittlich 4,6-mal höher gewesen als im mütterlichen Blutserum während der Geburt. Norwegische Wissenschaftler zeigten, dass gestillte Kinder durchschnittlich täglich 4,1 Nanogramm PFOA pro Kilogramm Körpergewicht aufnehmen, diese Aufnahmerate sei 15-fach höher als die von Erwachsenen. Stillen sei demnach eine Hauptquelle für PFOA bei Säuglingen.

Nach alledem stellte sich in der Runde die Frage: Sind die Verantwortlichen nicht ausreichend informiert oder werden Risiken bewusst verschwiegen?